

Mein gater alter Freund "Leichmüller!"

Ja! gewiss, so wie Sie mir vorschlugen, nenne ich Sie von Herzen gerne und habe mich inclusive meines lieben Frau ausserordentlich gefreut, einmal wieder einen so frischen, warmen, und inhaltreichen Brief von Ihnen zu erhalten.

Eigentlich wollte ich Sie mit dem alten blinden Neum ansingen

hören: ἄδρα μοι ἔνεπε, Μοῦσα, πολύτροπον ὅς καλὰ πολλὰ
 πλάγχθη, ἐπεὶ Τηλέροῦ ἕρπον πολιδέτρον ἔπερβεν,
 πολλῶν δ' ἄϊ δρώπων ἕδεν ἔβριε καὶ γόον ἔχεν,
 πολλὰ δ' ὄγ' ἐν Δορπᾷτ Πάδευ ἄδυσσιν ὄν κατὰ θυμόν,
 ζενόμενος ἦν τε φυχρὴν καὶ γόβτον ἔταίρων
 (κλήρον) (Εὐρῶ πησι)

aber da darauffolgende *ἀλλ' οὐδ' ὡς* zuschweifte mich doch zu sehr, um weiter fortzufahren in meinen Vorlesungen gegen Melvill und

Grammatik. Zumal es mir einigermaßen Ernst zu sein schien mit der neuen Wandellust des Dopfater Staatsraths, wenn auch wohl nicht so ganz, dass er auch nach Prag gezogen wäre, dessen Verhältnisse ich mir doch eigentlich nicht so angenehm denke, wie die Dopfater. Ernsthaft gwidet: Sie dürfen mir keinen Vorwurf machen, bei Gelegenheit Prags nicht so frei gegen ^{Sie} ~~mich~~ gehandelt zu haben, wie Sie es in Basel gethan haben, und hoffe sich noch oft an mir thun werden. Mich hat Niemand

um Rath gefragt wegen Besetzung der Stelle, die ich für mich
ablehnte. Aber 2) an Sie würde ich auch gar nicht gedacht haben,
weil ich nicht die Möglichkeit ahnte, dass Sie an einem dergleichen Tausch
denken. Im Januar d. J. schrieb mir Prof. Löwe noch, dass die für mich
in Frage gekommene Stelle noch nicht besetzt sei, und dass außerdem auch
die seinige bald vacant werden würde. Doch wie gesagt: ich kann
nicht glauben, dass Sie Frey und den Vorzug geben vor Dorpat.

Für die Übersendung Ihres Hippokratel-Hevaktid u. s. w. bin ich Ihnen
sehr dankbar, und bemerke nicht bloß, dass ich keinen Kamin habe,
in dem meine Kinder Bücher verbrennen, sondern auch, daß ich
den Hippokratel mit Interesse und Zustimmung gelesen habe.
Denn ganz habe ich Ihr Buch dies Mal noch nicht gelesen —
eigentlich bin ich überhaupt nicht so unvorsichtig, Waße
die mir gesichert worden, davon zu lesen, ehe ich mich bei
den Autoren bedanke. Daß ich bei Ihnen diese partikuläre
Ausnahme gemacht habe, müssen Sie mir also eher als ein
besonderes Zeichen der Lobsamkeit und Dankbarkeit ansehen.
Ich glaube, Sie haben mit Hippokratel Zeller gegenüber

Recht. Über Ihre Methode im Allgemeinen disputiere ich freilich gerne
einmal mit Ihnen — nur nicht boieflich, dazu bin ich zu
ungeschickt, und das ist meine aufrichtige Meinung von mir.
Aber die viel gewöhnliche Tübinger Wissenschaftlichkeit, ist mir,
namentlich auch, was Zeitbestimmung von Schriftten (z. B. des
Neuen Testaments) angeht, mehr als verdächtig. Im
Grunde hängt dabei immer so gar viel an vorgefaßten Meinungen,
wie man die Sache finden will.

Ihre Reise hat mich sehr interessiert — Griechenland
und Orient kenne ich ja selbst, um zu wissen, wie schön es da ist,
und von Italien weiß ich ein klein Stück. Aber Sie haben das
Glück gehabt, mit einer geliebten Frau und Tochter zu reisen,
was ich mir wunderbar denke, während ich eigentlich munter
seelen allein war, und dazu hatte ich die Augen und das Herz
eines 23 jährigen, während ich kaffe, den in Ihrem Barte,
wenn Sie einen tragen, gegenwärtig auch einige weiße Haare
sind, wie in den meinen. Sie schrifstellen ja freilich, wie
ein Jüngling, NB. wie einer der sämtliche Keuleger
Deutschland zu Orkeln hat.

Wenn Sie mir wie ich hoffe, bald einmal wieder schreiben, müssen Sie
mir auch einen Gruß an meinen Collegen Gädichen mitsenden, der
den selben natürlich sehr vermisse, als ich ihm von Ihren Briefe
an mich erzählte. Er ist ein feines und angenehmer kluger Mann,
wenn auch nicht ohne einige Absonderlichkeiten.

Mittlerweile ist ja nun auch der alte Lenzler in Freiburg gestorben
— mir was es eine lieberwündige und ehewündige Erscheinung, mit
der ich gerne zusammenkam.

Von meiner Frau soll ich der Mutter und Ihnen selbst die herzlichsten
Grüße sagen. Gerne zeigte wir Ihnen Beiden einmal unsere 4 Kinder, so
dann wir gerne Freunde haben, und die jetzt etwa in dem Alter
sein werden, wie wir Ihre kleine vor 8 Jahren sahen. Grüßen
Sie auch Leo Meyer von mir und bleiben Sie allzeit
hold und gewädig

Ihren guten alten Freunde (cf. supra)

B. 16. Nov. 78.

Heinr. von Stein.